

17.–20. MAI 2007 IN WÜRZBURG

# Deutsches Musikfest 2007

Veranstalter: Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V.



**Festzeitung:** Erstmals gestaltet von den Teilnehmern des Workshops Pressearbeit der Deutschen Bläserjugend



## Begeisterung in Dur und Moll

Ein Fest für die Sinne



Ganz verschiedene Musikrichtungen in Würzburg

### Inhalt

Ober- und Höchststufe als Ziel  
Interview mit CISM-Generalsekretär Horst H. Sassik, S. 2

Die Terrier-Taktik in der Lobbyarbeit  
Interview mit BDMV-Vize Gitta Connemann, S. 4

Wie eine Phrase zu musizieren ist  
Die Arbeit im Camporchester, S. 5

Musizieren in der Gruppe lernen  
Das Bläserklassencamp in Unterpleichfeld, S. 6

Vielfältige Musik internationaler Herkunft  
Die Symphonic Wind Band of Shanghai Jiaotong University, S. 7

Gemeinsam sind sie unwiderstehlich  
Das Konzert des RBO Leipzig und der Egerländer Musikanten, S. 7

Der Kampf um die schönsten Töne  
Die Wettbewerbe während des Deutschen Musikfestes, S. 8

Massives politisches Lobbying  
Interview mit BDMV-Präsident Dr. Wolfgang Bötsch, S. 10

Deutsche Musiker bald abgehängt?  
Die Zukunft des Musikerberufs, S. 11

Würzburg – Jede Straße, jede Gasse, jede mögliche Stellfläche in Würzburg wurde zur Bühne für Konzerte aller Art. Ob sinfonische oder böhmisch-mährische Blasmusik, ob Spielleute- oder Akkordeonmusik. In diesen Tagen vom 17. bis zum 20. Mai wurde das Deutsche Musikfest 2007 von der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V. (BDMV) in der unterfränkischen Residenzstadt veranstaltet. Den gastgebenden Würzburgern wie den Besuchern aus allen Teilen Deutschlands und dem benachbarten Ausland bot sich die Möglichkeit, die Vielfalt der Musik zu entdecken.

Schon die nackten Zahlen verhiessen dem Schirmherren, Bundespräsident Horst Köhler, sowie der BDMV unter der Präsidentschaft des früheren Bundesministers Dr. Wolfgang Bötsch ein Fest der Superlative. Rund 18.000 Teilnehmer – integriert in 376 Orchester – aus Deutschland sowie internationale Gäste, unter ihnen auch die Symphonic Wind Band of Shanghai Jiaotong University als Teilnehmer mit der längsten Anreise, nahmen an diesem Großevent teil.

Ob bei einem Openair Benefiz-Konzert der Big Band der

Bundeswehr, bei der Zukunfts-Musiker-Jugendcamp-Kulturfabrik oder Symposien zu aktuellen Themen – angesprochen konnte sich hier jedermann fühlen, der etwas mit Vereinsmusik zu tun hat. Die Veranstalter waren sich sicher, dass auch für jeden etwas passendes Musikalisches dabei sein würde. Ganz verschiedenartige Musikrichtungen wurden auf 15 Platzkonzertstandorten, zwei Freiluftbühnen und drei weiteren Konzertorten dargeboten: Am Freitagabend wurde zu einem musikalischen Bonbon im Mainfranken-Theater mit dem Konzert des Rundfunk-Blasorchesters Leipzig sowie Ernst Hutter und den Egerländer Musikanten geladen. Auf der Bühne am Oberen Markt gab die Symphonic Wind Band of Shanghai Jiaotong University ihr Konzert. Auch am Samstag wurden die Highlights fortgeführt, so zum Beispiel mit einem Konzert des Bundesnaturtonorchesters. Die Preisverleihung der Deutschen Meisterschaft der Spielleute anschließend und die Nacht der Musik vom Samstag auf Sonntag rundeten das Klangbild ab. An Highlights und Extravaganz sollte es weder den Teilnehmern noch den Musikliebhabern fehlen.

Doch nicht nur der reine Spaß stand auf dem Programm. Auch ein Messen der Leistung in sechs verschiedenen Wettbewerben sowie Wertungsspiele in verschiedenen Kategorien boten den Orchestern die Gelegenheit, ihr Können von kompetenten Jurymitgliedern bewerten zu lassen.

Der Nachwuchs kam beim Deutschen Musikfest ebenfalls auf seine Kosten. Von Freitag bis Sonntag beherbergte Unterpleichfeld bei Würzburg das Zukunfts-Musiker-Jugendcamp-Bläserklassentreffen mit rund 200 Kindern und Jugendlichen.

Die Bedeutung der Musik und des gemeinsamen Musizierens als Element des gesellschaftlichen Engagements kam in der Übernahme der Schirmherrschaft durch den Bundespräsidenten und in seiner Zusage zu einem Besuch anlässlich des großen Abschiedsumzugs zum Ausdruck. Horst Köhler hat damit ein Zeichen gesetzt, dass der Wert des Musizierens, vor allem auch unter dem Gesichtspunkt der Jugendarbeit in den Vereinen, vom höchsten Repräsentanten des Staates erkannt und anerkannt wird.

## Ein Fest genießen

Von Andreas Matthies

Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler begann am 17. Mai das 4. Deutsche Musikfest in Würzburg. Von Donnerstag bis Samstag spielen 400 Orchester etwa 1000 Konzerte. Das bedeutet: 400 Musikgruppen müssen dreimal täglich mit Essen versorgt, zu ihren Auftrittsorten gebracht sowie Tag und Nacht betreut werden. Allein in der Zukunfts-Musiker-Jugendcamp-Kulturfabrik sind 12 Teamer für den reibungslosen Ablauf verschiedener AGs, Workshops und Seminare sowie Proben von Camporchestern und Chor verantwortlich und müssen dabei ca. 75 Teilnehmer betreuen, verpflegen und bei Laune halten. Das gelingt ihnen trotz des riesigen organisatorischen Aufwandes hervorragend, wodurch die Stimmung im Jugendcamp allgemein sehr gut ist.

**Das bedeutet: 400 Musikgruppen müssen dreimal täglich mit Essen versorgt, zu ihren Auftrittsorten gebracht und Tag und Nacht betreut werden.**

Wenn fast 18.000 Musiker und etwa 200.000 Besucher zu einem Musikfest erwartet werden, ist der Aufwand natürlich groß. Dass die Organisation einer solchen Veranstaltung größtenteils in den Händen ehrenamtlich engagierter Helfer liegt, wird dabei meist vergessen. Allein die Zahl der in die Vorbereitung einbezogenen Personen ist riesig, von der geleisteten Arbeit ganz zu schweigen. Ich selbst konnte mir davon ein Bild machen, da ich als Vorstandsmitglied eines Mitgliedsverbandes der Deutschen Bläserjugend zu einem geringen Teil auch in die Vorbereitungen mit einbezogen war.

Jetzt kann ich allerdings das Jugendcamp und das Musikfest genießen, im Gegensatz zu den unzähligen ehrenamtlichen Helfern, die ständig einen enormen Beitrag zum Erfolg des Festes leisten.



## Begrüßung der Teilnehmer



OB Dr. Pia Beckmann, Dr. Wolfgang Bötsch, Präsident des BDMV

Für einen schwungvollen Auftakt des Deutschen Musikfestes in Würzburg sorgte am vergangenen Freitag die Big Band des Veitshöchheimer Heeresmusikkorps 12 der Bundeswehr am Oberen Markt. Das Heeresmusikkorps tritt normalerweise bei militärischen Zeremonien wie Gelöbnissen oder Großen Zapfenstrichen in Aktion.

Doch nicht nur diese Musiker swingten dort gutgelaunt ab 10 Uhr vor erwartungsvollem Publikum. Auch das Jugendblasor-

chester Greifswald e.V. sowie das Blasorchester SV Tungendorf aus Neumünster spielten auf.

Nach der musikalischen Begrüßung, wurde der Stab weitergereicht an Würzburgs Oberbürgermeisterin Pia Beckmann und BDMV-Präsident Dr. Wolfgang Bötsch übergeben. „Ich bin sehr stolz darauf, dass das Musikfest dieses Jahr in Würzburg stattfindet,“ sagte Oberbürgermeisterin Pia Beckmann.

In der gesamten Veranstaltung spielte die Idee eine große Rol-

le, mehr Kinder und Jugendliche musizieren zu lassen, denn nur eine zeitige musikalische Erziehung führt zu künstlerischen Höchstleistungen in späteren Jahren. Zum Abschluss bedankte sich BDMV-Präsident Dr. Wolfgang Bötsch bei den Musikern sowie den zahlreich erschienen Zuschauern. Er und seine mehr als 16.000 musikalischen Mitstreiter konnten von Anfang an zuversichtlich sein, ein erfolgreiches Musikfest mit ganz vielen Höhepunkten genießen zu können.

## Interview mit Horst H. Sassik

Generalsekretär CISM (Internationaler Musikbund)

**Das Interview führte Jugendcamp2007-Teilnehmer Stefan Habermann**

**Jugendcamp:** Wie sind Sie Generalsekretär von CISM geworden?

**Horst H. Sassik:** Der BDMV hat mich 1998 für dieses Amt vorgeschlagen.

**JC:** Was sind Ihre Aufgaben?

**HS:** Hauptsächlich Verwaltung, Protokolle von Bürositzungen, Delegiertenversammlungen und Abläufe, der Schriftverkehr mit den Vorsitzenden und den Verbänden.

**JC:** Wie stellen Sie die CISM dar?

**HS:** Als Zusammenschluss nationaler und internationaler Verbände musikorientierter Vereine mit dem Auftrag, Kulturgut zu erhalten, pflegen und fördern.

**JC:** Was macht die CISM? Mehr Musik oder mehr Verwaltung?

**HS:** Sie hat eine eigene Musikkommission, sie bietet internationale Dirigentenkurse und internationale Wettbewerbe an. Von Traditionellem bis zur Höchststufe können Wettbewerbe angeboten werden. Also es hält sich im Gleichgewicht.

**JC:** Was macht die CISM auf dem Deutschen Musikfest?

**HS:** Während des Deutschen Musikfestes sind der Kongress und die Delegiertenversammlung in Würzburg. Außerdem verhilft die CISM durch ihren internationalen Wettbewerb für die Ober- und Höchststufe Orchestern zu einer internationalen Vielfalt an Musik.

**JC:** Warum findet 2008 ein Jugendsymposium statt?

**HS:** Um zu einem Arbeitsaustausch der verschiedenen Mitgliedsländer zu gelangen.

**JC:** Was hat die Jugendarbeit für einen Stellenwert bei der CISM?

**HS:** Die Stellung der Jugend bei der CISM wird 2008 neu erarbeitet, unter anderem auch durch das Jugendsymposium soll etwas Neues ausgearbeitet werden. Der Stellenwert wird sehr hoch angesehen, da in vielen Ländern die Jugend ca. 60% der Mitglieder ausmacht.

**JC:** Was kann die CISM bewegen?

**HS:** Musik fördern, z. B. durch Ausbildung der Dirigenten.

**JC:** Was wurde in der letzten Zeit entschieden?

**HS:** Ein neues Leitbild wurde entwickelt. Eine Ausarbeitung, um die Musik zu fördern und zu steigern.

**JC:** Warum gibt es extra einen CISM-Wettbewerb?

**HS:** Durch unsere CISM-Wettbewerbe gewinnt das deutsche Musikfest an internationaler Aufwertung. Zu den Wettbewerben der Ober- und Höchststufe kommen Orchester aus fast allen Ländern

## Musikmesse

Pünktlich zum Start des Deutschen Musikfestes eröffnete Dr. Wolfgang Bötsch, Präsident der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände am Donnerstag die Musikfachmesse in der Mozart-Schule in Würzburg. Die Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände war zudem Organisator dieser Messe und bereits seit Tagen mit den Vorbereitungen beschäftigt. Drei Tage lang war die Messe von 10 bis 18 Uhr für alle interessierten Musiker, egal ob Laie oder Profi, zugänglich. 27 Aussteller präsentierten alles rund um die Musik. Die Mehrheit führte Blech- und Holzblasinstrumente der Öffentlichkeit vor. Die Exponate konnten nicht nur angeschaut und ausprobiert, sondern natürlich auch käuflich erworben werden. Weiterhin konnten sich alle Musiker über eine große Auswahl an Instrumentenzubehör, Noten und Musikerbekleidung freuen.

Die Aussteller erhofften sich durch ihre Präsenz einen „höheren Bekanntheitsgrad zu erreichen“ und ihre musikalischen Neuheiten einem möglichst großem und vielfältigem Publikum vorstellen zu können, so der Vertreter der Firma HDT. Zu diesem Zweck nahmen die Aussteller den Mietpreis gerne in Kauf. Auch waren die Musikfachzeitung media team sowie die Süddeutsche Zeitung mit einem Stand vertreten.

Die Musikmesse wurde zudem vor dem Eingang mit insgesamt 13 Konzerten lokaler Orchester und Spielgruppen untermalt. Ein weiteres Highlight war die Diskussion am Freitag zum Thema „Musikszene im Wandel“ unter der Leitung des Bayerischen Rundfunks. Zusätzlich bereicherten weitere Attraktionen, wie zum Beispiel die Bekanntgabe der Ergebnisse der Wertungsspiele oder Verlosungsattraktionen, die Messe.



Musikmesse



## Das ZukunftsMusiker-Jugendcamp

Zeigen was junge Musik ausmacht

Das Jugendcamp der Deutschen Bläserjugend während eines Deutschen Musikfestes kann bereits als eine Tradition verstanden werden. Schon zum vierten Mal veranstaltet die Deutsche Bläserjugend dieses Event für junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren. Das Jugendcamp ist das Ereignis für Multiplikatoren in der Jugendarbeit in Musikvereinen. Workshops, Talkrunden, Arbeitsgruppen, Musik, gute Laune und ein Zusammentreffen von jungen Menschen aus ganz Deutschland: dafür stand das Jugendcamp immer, dafür steht es auch beim 4. Deutschen Musikfest 2007 in Würzburg. Im Jahr 1995 trafen sich die jungen Menschen in einem Zeltlager mitten in Münster, im Jahr 2001 war eine große Messehalle in Friedrichshafen der Treffpunkt für 250 junge Menschen. 2007 erlebt die nächste Generation ihr Jugendcamp. Wieder kommen junge Menschen zusammen, um tolle Tage zu erleben, von denen sie noch viele Jahre berichten werden.

Das Jugendcamp der Deutschen Bläserjugend gliedert sich



im Jahr 2007 in drei Teile, die sich jeweils an eine ganz spezielle Zielgruppe richten. So führt das Jugendcamp-Bläserklassentreffen in Unterpleichfeld bei Würzburg 200 Bläserklassenschüler des ersten und zweiten Lehrjahres aus ganz Deutschland zusammen. Hier wird Musik gemacht, sich

ausgetauscht und sich in einem Wettbewerb gemessen.

Die Jugendcamp-Showbühne am Oberen Markt in Würzburg richtet sich in erster Linie an das Publikum in Würzburg. Hier laden professionelle Künstler wie einheimische Interpreten zum Zuhören und Mitmachen ein. Beide

Teile werden von der Nordbayerischen Bläserjugend organisiert und durchgeführt.

Die Jugendcamp-Kulturfabrik ist der Treff für junge Multiplikatoren aus den Musikvereinen der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V. Workshops und Talkrunden zu aktuellen The-

men der überfachlichen Jugendarbeit stehen dabei ebenso auf dem Programm wie fachliche Themen von Probenmethodik bis Intonationstraining.

Natürlich spielt auch die Musik eine große Rolle. So erarbeiten ein Camporchester und ein Campchor kleine Programme und bieten den Jugendlichen die Möglichkeit, die Erfahrung des Spielens in einem Projektorchester zu machen. Einen wichtigen Platz im Programm haben die Arbeitsgruppen mit ganz unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten.

All dies geht nicht ohne die vielen Helfer. Erst sie ermöglichen den Jugendlichen die vier tollen Tage im Mai 2007 in Würzburg. Gedankt sei hier den Kollegen vor Ort ebenso wie den Helfern, die, über das ganze Bundesgebiet verstreut lebend, sich vielfach erst in Würzburg live kennen lernen. Last but not least danken wir dm für die Unterstützung. Nicht umsonst trägt das Jugendcamp 2007 den Zusatz der ZukunftsMusiker-Initiative. Wir tragen den Gedanken dieser Initiative weiter und wünschen viel Spaß beim Lesen!

## Die Arbeitsgruppen der ZukunftsMusiker-Jugendcamp-Kulturfabrik

Fünf tolle Themen- Hier ist für jeden etwas dabei!

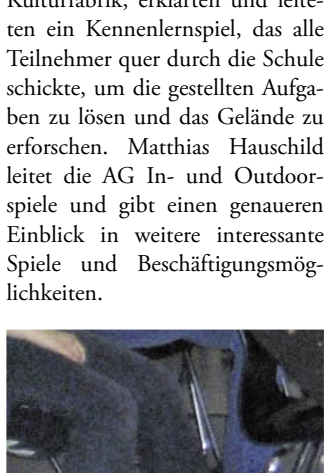
Die Arbeitsgruppe In- und Outdoorspiele beschäftigt sich mit den verschiedensten Arten von Spielen für Jugendleiter, Ausbilder und Musiker in Orchestern und Musikvereinen. Dabei lernen die Teilnehmer Kennenlern- und Aufmerksamkeitsspiele ebenso kennen wie Beschäftigungsspiele und Konzentrationsübungen. Einen Vorgeschmack auf die Inhalte der AG bekamen die Teilnehmer der Kulturfabrik bereits beim Eröffnungsabend. Anne Sygulla und Matthias Hauschild, Betreuer der Kulturfabrik, erklärten und leiteten ein Kennenlernspiel, das alle Teilnehmer quer durch die Schule schickte, um die gestellten Aufgaben zu lösen und das Gelände zu erforschen. Matthias Hauschild leitet die AG In- und Outdoorspiele und gibt einen genaueren Einblick in weitere interessante Spiele und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Kasia Czyzak leitet die Arbeitsgruppe Grundlagen der Majorettenausbildung und bringt internationales Flair ins Jugendcamp. Sie stammt aus Polen, studiert an der Europauniversität Frankfurt (Oder) und betreut dort die Majorettengruppe der Europafanfaren Frankfurt (Oder) – Słubice, eines deutsch-polnischen Fanfarenzuges. Die Damen in der AG berichten über eigene Erfahrungen und Erlebnisse, tauschen Tipps und Tricks aus und studieren eigene Choreografen ein.

Für Sonntag, den 20.5.2007, ist ein ökumenischer Gottesdienst in der Kulturfabrik vorgesehen. Deshalb bemüht sich die Arbeitsgruppe Gottesdienst bereits mit Hochdruck um die Gestaltung und Umsetzung.

Einige Mitglieder der Landesmusikjugend Rheinland Pfalz leiten die außergewöhnliche Arbeitsgruppe „Das Klangzelt“. Diese AG befasst sich mit dem Erfinden von Instrumenten einer ganz anderen Art. Wer hätte gedacht, dass man mit Dingen wie einem Staubsaugerschlauch Töne erzeugen kann? Mit solchen und anderen Geständen wird eine Klangcollage erstellt. Wem dies zu einfach und langweilig erscheint, kann in dieser AG natürlich auch Verbesserungen an seinem individuellen Instrument vornehmen.

Die Festzeitung, welche die letzte Arbeitsgruppe der Kulturfabrik bildet, berichtet rund um das Geschehen des DMF. Für weitere Informationen zu dieser AG lesen Sie bitte Seite 12.





## Lobbying für Anfänger und Fortgeschrittene

Gitta Connemann informiert



Gitta Connemann im Workshop „Lobbying“

... Lobbying? Was ist das denn? Gute Frage. Und hier ist die Antwort: Beim Lobbying geht es darum, die Interessen eines Vereines gegenüber der nächst höheren Instanz oder anderen Interessengruppen zu vertreten und die Öffentlichkeit darüber zu informieren. Gitta Connemann veranstaltete zu diesem Thema eine Talkrunde. Schließlich kommen die Teilnehmer des Musikcamps alle aus verschiedenen Vereinen, bei denen die Repräsentation nach außen von großer Bedeutung ist.

Connemann erklärte zuerst: „Obwohl der Begriff ‚Lobbyist‘ eigent-

lich als neutral gelten sollte, hat er vor allem in der Politik einen negativen Beiklang. So halten viele Lobbyisten für anstößig und brutal, da sie, der öffentlichen Meinung nach, versuchen Vorteile für Minderheiten herauszuschlagen.“ Sie sitzt für die CDU im Bundestag und setzt sich als Vizepräsidentin der Bundesvereinigung der deutschen Musikverbände (BDMV) vor allem im politischen Bereich für die Blasmusik ein.

Während ihres Dialoges mit den Jugendlichen eröffnete sie eine spontane Debatte über das Image der Musikvereine in den ver-

schiedenen Bereichen wie Politik, Bevölkerung und aus der Sicht der Musiker selbst. Es folgte eine lebhaft diskutierte Diskussion der besten Mittel und Wege und natürlich der zu vermeidenden Strategien. Am wirkungsvollsten ist nach ihrer Aussage die so genannte „Terrier-Taktik“: Man sollte immer wieder nachhaken, Fragen stellen und eigene Ideen präsentieren, bis das Ziel erreicht ist. Allerdings „ohne Hass zu erzeugen und so die Aussicht auf Erfolg zu schmälern“. Das Motto lautet nicht „auffallen um jeden Preis“, sondern „positiv auffallen“.

## JuLeiCa als Vorstufe zu Höherem

Seit 1998 gibt es eine staatliche Bestätigung für Jugendgruppenleiter. Die Jugendleiter-Card (JuLeiCa). Sie kann mit einem Alter ab 16 Jahren erworben werden und hat eine erstmalige Gültigkeit von drei Jahren. Die Beantragung der Card kostet 10 Euro. Sie wird nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung ausgestellt. Die Card wird von Trägern der freien und öffentlichen Jugendhilfe sowie überregionalen Gemeinschaften angeboten. Man bekommt nach abgeschlossener Grundausbildung, die mindestens 40 Stunden dauert, einen Ausweis in Scheckkartenform, auf dem ein Lichtbild und Daten zur Person enthalten sind.

In der Ausbildung werden durch ausgewählte Dozenten Grundlagen sowie fachspezifisches Wissen vermittelt. Dazu gehören unter anderem Themen wie Aufsichtspflicht, Haftungs- und Versicherungsfragen, Recht, Erste Hilfe, Gruppen- und Spielepädagogik, Rhetorik, Motivationstraining und Pädagogische Maßnahmen. Nach Erhalt der Jugendleiter-Card können die ausgebildeten Jugendgruppenleiter von Vereinen eingesetzt werden. Nach Ablauf der Jugendleiter-Card muss bzw. kann sie in einem Weiterbildungsseminar verlängert werden. Darin werden das Thema Recht speziell vermittelt sowie weitere Themen,

die nicht Inhalt des Grundseminars sind, angeboten.

Die besondere Eigenschaft, die ein angehender Jugendgruppenleiter braucht, ist das, was allgemein als Mut zur Verantwortung bezeichnet wird. Das ist das Wichtigste für einen Jugendgruppenleiter. Er muss in der Lage sein, Konflikte zu schlichten und in Meinungsverschiedenheiten einen klaren Kopf zu behalten. Die Ausbildung zum Erhalt der Jugendleiter-Card ist die Heranführung an spätere Tätigkeiten, die in einem Verein zu erledigen sind. Sie ist somit zukunftsweisend und für jeden Jugendlichen eine sinnvolle Ergänzung zur schulischen Ausbildung.



Jugendleiterausweis

## Kompetenznachweis für Jugendliche

Seit 2005 können Jugendliche ab 13 Jahren ihre Kompetenz schriftlich überprüfen lassen. Das geschieht mit einem Test, der ihre Intelligenz misst und ihre Stärken zeigt. Das Ergebnis erhalten sie dann in einem besonderen Zeugnis, das sie „bei einer Bewerbung vorlegen können“, meinte Brigitte Schorn, die Vorsitzende des Netzwerk für den Kompetenznachweis Kultur (NetKK), die im Jugendcamp der Deutschen Bläserjugend am Freitag in Würzburg ihre Arbeit in einer Talkrunde vorstellte.

In vielen Betrieben wird ein solches Zertifikat hoch angesehen, jedoch zeigt sich, dass größere



Workshopteilnehmer

Firmen eigene Tests für ihre Bewerber entwickelten und so die Kompetenzmappe als zweites Profil wählen. Es gibt Fähigkeiten, die weder in Schule oder Beruf berücksichtigt noch im Zeugnis berücksichtigt werden. Solche können in Zertifikaten nachgewiesen werden. Diese werden durch speziell ausgebildete Personen ausgestellt. Jeder kann nach einer besonderen Ausbildung, welche aber keinen allzu großen Zeitaufwand erfordert, solche Zertifikate ausstellen. Diese Ausbildung kostet allerdings etwas.

Der Betrag ist von Person zu Person unterschiedlich und liegt zwischen

100 und 180 Euro. Die Zertifikate für Jugendliche sind kostenlos und bei einer ausgebildeten Person auf Anfrage zu erhalten. Diese Art der Bewerbung bietet für Jugendliche eine Möglichkeit, ihre Stärken hervorzuheben, gegebenenfalls positiv aufzufallen und sich so ins rechte Licht zu rücken. „Es ist allerdings der Fall“, meinte Brigitte Schorn, „dass dies keine Garantie für einen Job bedeutet, sondern nur eine zusätzliche Chance“. Alles in allem – eine gute Möglichkeit für Jugendliche sich zu beweisen. Näheres dazu unter:

[www.kompetenznachweiskultur.de](http://www.kompetenznachweiskultur.de)



Camporchester

## Von Agogik, Intonation und Marcato

### Die Arbeit im Camporchester

Im Rahmen der „Jugendcamp Kulturfabrik 2007“ fanden sich an diesem Wochenende 40 junge Instrumentalisten zu einem Camporchester zusammen. Sie alle stammen aus den verschiedensten Musikvereinen aus ganz Deutschland: Blaskapellen, Fanfarenzügen, sinfonischen Orchestern. Alles in

allen eine bunt gemischte Truppe, die sich unter der Anleitung von Peter Vierneisel, der Dirigent des Landespolizeiorchesters Brandenburg, zu einem von ihm als „homonogen“ bezeichneten Klangkörper entwickeln, obwohl viele Stimmen zu oft und dafür andere gar nicht besetzt sind. Das Fehlen mancher

„Exoten“ wie Oboe oder Fagott bedauert Vierneisel sehr. Vielleicht beschreibt er seine Arbeit gerade deswegen als spannend und vor allem „für beide Seiten Nutzen bringend“. So profitieren die jungen Amateure vom jung gebliebenen Profi und umgekehrt.

In der Probe geht alles seinen gewohnten Gang: einspielen, gemeinsames Erarbeiten eines Stückes, Verbesserungen, vor allem aber geduldiges Erklären der angestrebten Wirkung der Musik. Für einige der Orchestermitglieder musste z.B. erst einmal geklärt werden, was eine Phrase ist und wie eine solche zu musizieren ist. Vierneisel motiviert die Musiker durch das eine oder andere Lob, seine charmante Art und den eigenen Ehrgeiz, ein gutes Ergebnis zu erzielen. So kennen ihn auch die Mitglieder seines ehemaligen Orchesters, der Rhein Hessischen Bläserphilharmonie, die in einer verhältnismäßig großen Anzahl anreisen. Allerdings haben sie ihren Dirigenten oft auch schon anders erlebt, erzählen sie. Aber auch die anderen Teilnehmer freu-

en sich über die Zusammenarbeit, den daraus entstehenden Klangteppich, der sogar ausgewogener sei als der im Heimatverein, und beschreiben die Gruppe als „lustig“, für jeden Spaß zu haben. Da ist es schon wieder schade, dass am Sonntag alles vorbei sein soll.

Auf die Frage, was ihn ins Jugendcamporchester geführt hat, antwortet der Dirigent: „Ich finde es faszinierend, dass unter den Jugendlichen über die Musik und das Verstehen dieser Musik eine gemeinsame Sprache und dadurch eine Verbundenheit miteinander entsteht.“ Außerdem sieht er die Jugendarbeit als wichtigen Aspekt im Programm des Deutschen Musikfestes, neben den zahlreichen Konzerten und Wettbewerben an diesem Wochenende. Denn die deutsche Blasmusik braucht nicht nur passive Freunde, sondern auch einen motivierten Nachwuchs, damit sie nicht ausstirbt. Diesem Nachwuchs möchte er durch seine Arbeit hier zur Seite stehen.

Natürlich ist das Ziel des Camporchesters nicht nur, neue Bekannt-

schaften zu schließen. Es geht auch darum, mit dem Konzert auf der Showbühne am Samstag und dem Gottesdienst am Sonntag ihr in nur zwei Proben erarbeiteteres Repertoire vorzustellen. Darunter die Stücke „A Song of Hope“ von James Swearingen, ein wunderschönes Werk voll Gefühl, „Amen“ von Pavel Stanek, das irische Volkslied „Highland Cathedral“, arrangiert von Siegfried Rundel und „Present of Love“, ein Stück für Solo-Euphonium, von Manfred Schneider, sowie für den Gottesdienst verschiedene Kirchenlieder.

## Die Workshops im Jugendcamp

Neben dem großen Angebot an Arbeitsgemeinschaften organisierte die deutsche Bläserjugend noch weitere Highlights, die eine große Abwechslung zum Camporchester/-chor darstellen. Die zahlreichen Workshops wurden teilweise von bekannten Fachleuten, wie zum Beispiel Michael Stecher, Autor und Trompetenlehrer, geleitet.

### Neue Unterrichtsformen auf pädagogischem Fundament (Michael Stecher):

Hauptthema dieses Workshops war die Pädagogik im Instrumentalunterricht. Pädagogik soll Schülern helfen, ihre Persönlichkeit frei zu entfalten, und ist sowohl spannend als auch schwierig zugleich. Das wichtigste Ziel der Instrumentalpädagogik sollte das selbstständige Üben sein. Jedoch gibt es verschiedene Übeprozesse. Das häufigste ist, zu üben, um das Gewissen zu beruhigen, dieses Prinzip ist allerdings laut Michael Stecher „uneffektiv“. Als das sinnvollste Prinzip sieht er „das notwendige Üben aus der Erfahrung dessen Nützlichkeit“. Dabei sollte das oberste Ziel jedes Instrumentallehrers sein, den Schülern

das „Verstehen von und Denken in Musik“ beizubringen. Michael Stecher ist auch der Meinung, dass Lehrer lernen müssen, Sachen vorerst geschehen zu lassen und dass sie die Kinder „mehr stärken und weniger kritisieren sollten“.

### Meine Suppe esse ich nicht! (Anja Hans):

Ein Workshop, der vor allem auf die Ernährung der Jugendlichen einging und ihnen aufzeigte, dass es wichtig ist sich ausgewogen zu ernähren. Um dies zu garantieren sollten Kohlenhydrate, Eiweiß, Vitamine und Fett die Grundlage der Nahrung bilden. Nur so ernähren wir uns wirklich gesund. Doch dies ist nicht immer einfach, vor allem, wenn die nächste Orchesterreise oder sonstige Ausflüge anstehen. Es war ein Workshop der die Teilnehmer zum Mitmachen anregte, durch die Anwendung des Gelernten bei verschiedenen Aufgaben.

### Intonationsübungen für Jugendorchester (Alexandra Bermel):

Dieser Workshop war unterteilt in einen Theorie- und einen Pra-



xisteil, in dem das zuvor Gehörte selbst ausprobiert wurde. Alexandra Bermel, stellvertretende Vorsitzende der deutschen Bläserjugend, sagte: „Eigentlich ist es ganz einfach auf die eigene Intonation zu achten und jeder macht das automatisch von selbst.“ Allerdings reden viele Dirigenten und auch Instrumentallehrer es schwer, die Stimmung des eigenen Instrumentes mit denen der anderen zu vergleichen. Eine gute Intonation wird vor allem durch gute Stütze und richtigen Ansatz erreicht. Die Musiker sollten sich mindestens zehn Minuten vor Probenbeginn

einblasen und bei Beginn der Probe mit Tonleitern sollte darauf geachtet werden, dass die Tonleiter von der Harmonie her zum folgenden Stück passt.

### International (Wolfgang Grüneberg):

Ein Workshop, um mehr über Jugendbegegnung rund um die Musik zu erfahren. Es ist nichts Neues, dass dies oft ein Problem darstellt bei ausländischen Austauschpartnern, denn die Anreise und Unterbringung muss genau geplant werden und ist oft teuer. Außerdem ist der Transport der Instrumente oft

gefährlich, da vor allem Fluggesellschaften nicht zimperlich mit dem Gepäck umgehen. Bei der Deutschen Bläserjugend können Fördermittel beantragt werden, die Jugendbegegnungen unterstützen. Doch viele haben Angst davor, weil sie denken, dass dies zu kompliziert und bürokratisch sei. In diesem Workshop wurde versucht, den Teilnehmern diese Angst zu nehmen und gezeigt, wie man die Fördermittel richtig beantragt. Denn diese Begegnungen sind interessant, fördern den sozialen Zusammenhalt und geben Einblicke in eine andere Kultur.



„...zeigen was junge Musik ausmacht...“; das ist das Motto des Bläserklassencamp in Unterpleichfeld. Im Rahmen des Zukunftsmusiker-Jugendcamps organisierte die Nordbayerische Bläserjugend von Freitag bis Sonntag ein Treffen von 11 Bläserklassen mit circa 200 jungen Musikerinnen und Musikern, die ihr Instrument alle im Rahmen der Bläserklassenausbildung erlernt haben.

Die Bläserklasse ist ein Unterrichtskonzept, das in den letzten Jahren bei Schulen immer größeren Anklang findet, weil es Schülern die Möglichkeit gibt, kostengünstig ein Instrument zu erlernen. Statt Einzelstunden ist Gruppenunterricht am Vormittag zwischen anderen Schulstunden angesagt. Die Jugendlichen werden so in der Gruppe an die Musik herangeführt.

Das Zukunftsmusiker-Jugendcamp-Bläserklassencamp ermöglicht es Kindern und Jugendlichen aus dem gesamten Bundesgebiet, gemeinsam zu musizieren, sich kennenzulernen und sich auszutauschen. Außerdem wird ihnen eine Plattform geboten, ihr Können erstmalig einem größeren Publikum vorzustellen. Die teil-



nehmenden Kinder sind zwischen sechs und 15 Jahren alt. Ein Instrument spielen sie erst seit ein bis zwei Jahren.

Das Camp begann am Freitag mit einem bunten Kennenlernabend. Ein Bauchredner, ein Zauberer und ein Animator brachten die Kinder in die richtige fröhliche Stimmung. Kommt man am Samstagmorgen in die Turnhalle der Grund- und Hauptschule Un-

terpleichfeld, erwartet einen einquirliges Durcheinander. Während einige Kinder noch frühstücken, haben andere bereits die Sportgeräte wie Seile, Matten und Bälle für sich entdeckt. Eine Anspannung ist nicht zu spüren, obwohl sogleich der Wettbewerb beginnt.

Vor einer unabhängigen Jury treten neun Bläserklassen am Samstagvormittag zum Wertungsspiel an. Peter Vierneisel, Chefdirigent

des Polizeiorchesters Brandenburg, und Alexandra Bermel, stellvertretende Bundesvorsitzende der Deutschen Bläserjugend, bewerteten die am Wettbewerb teilnehmenden Bläserklassen nach Zusammenspiel, Intonation, technischer Ausführung und Bühnenpräsenz.

„Die Vorteile des Konzepts Bläserklasse überwiegen“ meint Jürgen Kunkel, Dirigent der Bläserklasse

„Rasselbande Waldzell“, einer der im Wettbewerb teilnehmenden Klassen. „Dadurch, dass die Kinder bereits nach einem Vierteljahr zusammen musizieren, entsteht eine richtige Gemeinschaft. Sie unterstützen sich gegenseitig.“ Die Bläserklasse Rasselbande eröffnete den Bläserklassenwettbewerb. Aufgeregt waren seine Schützlinge am Morgen schon, schließlich sei es für die Kleinen der erste Wettbewerb gewesen. Später, beim Musizieren, war davon nichts zu spüren. Die Wertungsstücke konnten sich die Bläserklassen frei wählen. Die Rasselbande intonierte unter anderem die „Ode an die Freude“ von Beethoven. „Bei den Auftritten der Bläserklassen merkt man, dass die Jugendlichen locker und mit viel Spaß bei der Sache sind“, fand Alexandra Bermel.

Höhepunkt des Zukunftsmusiker-Jugendcamp-Bläserklassencamps war das Abschlusskonzert am Sonntagmorgen auf der Zukunftsmusiker-Jugendcamp-Showbühne auf dem Oberen Markt in der Würzburger Innenstadt. Dort musizierten die 200 Teilnehmer des Bläserklassencamps gemeinsam und bildeten so die wohl bisher größte Bläserklasse.

## Showbühne

Die Zukunftsmusiker-Jugendcamp-Showbühne lockte während des gesamten Deutschen Musikfestes zahlreiche musikbegeisterte Besucher, vor allem Kinder und Jugendliche, auf den Marktplatz. Die, von der Nordbayerischen Bläserjugend organisierte, große überdachte Bühne stand auf dem Oberen Markt, inmitten von Getränkeständen, Cafés und Altstadt-Ambiente. Es wurde ein buntes und vielfältiges Programm für Jung und Alt geboten. Der Andrang auf die Bühne war so groß, dass der Platz am Oberen Markt komplett gefüllt war.

Auf der Bühne standen sowohl lokale Gruppen als auch professionelle Künstler.

So präsentierten hier zahlreiche Orchester und Spielgruppen ihr Können.

Einen der ganz großen Auftritte hatten Geraldino & die Time-Bandits am Samstagvormittag. Hier kamen die Kleinen ganz auf ihre Kosten und lauschten der spe-

ziellen Musik für Kinder von der Big Band. Aber natürlich durften die Kinder auch noch selbst aktiv werden. Am Mittag startete das Kinder-Mit-Mach-Musik-Festival. Im Mittelpunkt stand bei diesen Aktionen natürlich der Spaß an der Musik.

Am Freitagabend verzauberte die „Symphonic Wind Band of Shanghai Jiatong University“ mit japanischen Orchesterklängen die Besucher der Showbühne, welche begeistert applaudierten. Das Orchester aus Shanghai war zurzeit auf Europa-Tour und das Deutsche Musikfest bot nun den krönenden Abschluss ihrer Reise.

Zudem stellten sich am Samstag alle Bläserklassen aus der Umgebung vor und gaben am Sonntagvormittag ein Gemeinschaftskonzert zum Besten. An diesem waren insgesamt 200 junge Musikerinnen und Musiker beteiligt und freuten sich über ein großes Publikum.

Ein weiteres Highlight auf der Showbühne war der Auftritt des Camporchesters der Jugendcamp Kulturfabrik. Nach nur zweitägiger Probenarbeit stellten hier rund 40 junge Musikerinnen und Musiker zwischen 16 und 26 Jahren ihr Können unter Beweis und präsentierten ein voll auftrittsfähiges Jugendblasorchester.

Die Jugendlichen reisten extra für diesen Event aus dem ganzen Land an. Ihr Programm bestand aus: „The Song of Hope“ von James Swearingen, „Highland Cathedral“, Musik und Text von Michael Korb und Uli Röver, „Present of Love“ von Manfred Schneider, sowie „Amen“ von Pavel Stanek. Das Orchester stand unter der Leitung von Peter Vierneisel.

Neben dem musikalischen Programm wurden zahlreiche Kinder vom Fun-Park angezogen. Dort befanden sich Großspielgeräte, an denen sich die Kinder nach Lust und Laune austoben konnten.





## Bläser aus Fernost



Exotische Instrumente

### Besuch des Orchesters Symphonic Wind Band of Shanghai Jiaotong University.

Das Pressteam sprach mit Dr. Peter Wiederhage – Dolmetscher nach dem Konzert. Dr. Peter Wiederhage hat das Orchester auf seiner zweiwöchigen Konzertreise durch Europa begleitet.

**Pt.:** Wie ist es zu diesem Konzert bei dem Deutschen Musikfest gekommen? Wie entstand die Verbindung?

**Peter Wiederhage:** Das Shanghai Orchester hat das Landesjugendblasorchester Sachsen im Oktober 2005 zu Besuch gehabt. Wobei sogar ein Konzert mit dem Shanghai Orchester zusammen gespielt wurde. Bei diesem Besuch wurde das Orchester auch gleich nach Deutschland eingeladen. Dieses Jahr haben sie es geschafft nach Deutschland zu kommen. Das Shanghai Orchester konnte gleich damit eine kleine Reise durch Europa verbinden und ihr Abschlusskonzert auf dem Deutschen Musikfest geben.

**Pt.:** Welche Städte haben sie auf ihre Europareise besucht?

**Peter Wiederhage:** Wir haben mit dem Shanghai Orchester Paris, Brüssel, Köln, Heidelberg und nun Würzburg besucht.

**Pt.:** Haben Sie schöne Erinnerungen an die Konzertreise?

**Peter Wiederhage:** Mit Sicherheit gehört das heutige Konzert zu den schönsten Erinnerungen. Es war ein herzliches Publikum.

**Pt.:** Wie weit sind sie von zu Hause weg?

**Peter Wiederhage:** Das Orchester ist ca. 11000 Kilometer von seiner Heimat entfernt.

**Pt.:** Welche Altersklassen sind in dem Orchester vertreten?

**Peter Wiederhage:** Das Orchester besteht aus 19 jährigen bis 21 jährigen Musikerinnen und Musikern.

**Pt.:** Aus wie vielen Musiker/Innen besteht das Orchester?

**Peter Wiederhage:** Das Orchester besteht aus 58 jungen Musiker/Innen.

**Pt.:** Aus welchem Land spielt das Orchester am liebsten Stücke?

**Peter Wiederhage:** Am liebsten spielt das Orchester vielfältige Musik aus internationaler Herkunft.

**Pt.:** Wie oft probt das Orchester?

**Peter Wiederhage:** Das Orchester probt zweimal in der Woche.

**Pt.:** Was war ihr größter Auftritt?

**Peter Wiederhage:** Der größte Auftritt auf der Europa-Konzertreise war in Würzburg auf dem Deutschen Musikfest. Der größte Auftritt überhaupt für das Shanghai Orchester war in Kerkrade auf der Olympiade der Blasmusik.

## Faszination Blasmusik – ein Konzert der Extraklasse



Rundfunk Blasorchester Leipzig

Im Verlauf des Deutschen Musikfestes fand Freitagabend das gemeinsame Konzert des Rundfunkblasorchesters Leipzig (RBO) und der Egerländer Musikanten im Mainfranken Theater statt. Beide Orchester begeisterten das Publikum mit atemberaubenden Melodien und einem unglaublich vielfältigen und abwechslungsreichen musikalischen Repertoire.

Das im Jahre 1950 entstandene RBO Leipzig ist nicht nur durch seine lange Tätigkeit als Klangkörper des MDR bis in die 90er Jahre, sondern vor allem durch seinen einzigartigen und unverwechselbaren Sound auch über Deutschland hinaus bekannt.

Das Repertoire reicht von der symphonischen Bläsermusik, Volksmusik, über Operette bis Schlager und von Klassik bis Pop.

Das RBO ist eines der führenden Blasorchester in Europa.

Auch das zweite Blasorchester, die Egerländer Musikanten, 1956 von dem legendären Ernst Mosch, der 1999 verstarb, gegründet und geleitet, begeisterte unter dem neuen Dirigenten Ernst Hutter das Publikum und brachte das Theater mit seinem genialen Blasmusikstil zum Überkochen. Mit über 40 Millionen verkauften Tonträgern sind die Egerländer Musikanten das erfolgreichste Blasorchester der Welt.

Ihr 50 jähriges Jubiläum feierten die Egerländer Musikanten im vergangenen Jahr mit einem Jubiläumskonzert, das sie in Konzerthäuser auf der ganzen Welt führte.

Die Verbundenheit zwischen RBO und Egerländer Musikanten entstand schon vor Jahrzehnten durch eine der ersten „gesamtdeutschen“ Musikproduktion überhaupt. Wegen dieser langjährigen Freundschaft, aber auch wegen der gemeinsamen Leidenschaft für die Blasmusik durfte sich das Publikum über ein wahrlich gelungenes Konzert freuen.

## Unbekannter Mainstream

Das Bundesnaturtonorchester präsentiert sein Programm



Bundesnaturtonorchester? Naturton? Selbst eingefleischte Musiker zucken bei diesem Namen erstmal die Schultern. Schnell aber ist klar: hier handelt es sich nicht um Wald- und Wiesenmusik! Das Bundesnaturtonorchester ist das Auswahlensemble der besten Fanfarenspieler Deutschlands. Hier spielen 60 exzellente Musiker aus allen Regionen der Bundesrepublik Deutschland. Ursprünglich aus einer losen Idee hervorgegangen hat sich das Ensemble mittlerweile einen hervorragenden Ruf in der Fanfarenszene Deutschlands erspielt. Unter der Leitung des stellvertretenden Bundessmusikdirektors der Spielleute Hans-Jörg Laurisch (Frankfurt/ Oder) trifft sich der Klangkörper seit einigen Jahren regelmäßig und studierte extra für das Deutsche Musikfest 2007 in Würzburg ein Programm voller musikalischer Finesse ein. Das Niveau wurde dabei seit Jahren immer weiter gesteigert, wozu auch Prof. Dr. Edward Tarr, der dem Orchester als Dozent zur Verfügung stand, beitrug. Nun setzt das Konzert in Würzburg ein Glanzlicht in der Karriere der Musiker. Hier wird das Orchester nun auch für die ganze Blasmusikszene in Deutschland erfahrbar sein. Um dies zu erreichen und den vorausseilenden Ruf zu rechtfertigen, probte das Orchester intensiv und traf sich im März 2007 noch einmal zur Feinabstimmung. Das

Repertoire reicht von klassischen vierstimmigen Sätzen des 17. und 18. Jahrhunderts über bekannte Stücke wie Wilhelm Tell und dem Triumphmarsch aus Aida bis hin zu preußischen Märschen oder modernen Klängen. Dazu kommen Percussiontitel, die die sehr ehrgeizigen Schlagwerker einstudierten. Aber das Bundesnaturtonorchester präsentiert nicht nur ein extra für Würzburg einstudiertes Programm. Erstmals wurde auch eine eigene Kleidung für den Klangkörper angefertigt, auch Fanfarentücher schmücken die funkelnden Instrumente. Aber weiche Knie gibt es nicht! Voller Vorfreude und Enthusiasmus blicken die Musiker voraus. Freunde und Kollegen aus den eigenen Vereinen, Musiker aus allen Teilen und allen Blasmusikgattungen Deutschlands sind ebenso gekommen, wie Gäste des Deutschen Musikfestes. Mit großer Freude an der Musik und exzellenten Leistungen präsentiert das Bundesnaturtonorchester sein Programm und zeigt, dass die Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V. ein weiteres Aushängeschild hat. Der Stolz ist den Fanfarenspielern anzusehen. Die Schweißperlen auf der Stirn funkeln, doch noch mehr funkeln die Augen! Ebenso bei den Zuhörern die begeistert Beifall spenden! Eine wahrhaft gelungene Veranstaltung und ein würdiger Auftakt zur Verkündung der Ergebnisse der Deutschen Meisterschaften!



## Deutsche Meisterschaft der Spielleute

Deutschlands beste Spielleute  
Erste offizielle deutsche Meisterschaft der Spielleute



Fanfaregarde Frankfurt a. d. Oder e.V.

Während des Deutschen Musikfestes 2007 in Würzburg gab es die ersten offiziellen, offenen deutschen Meisterschaften der Spielleute. Der Fachbereich Spielleute der BDMV unter der Leitung von BMD Andreas Göttert arbeitete mit Hochdruck an einem seiner größten Projekte. Am Samstag des Festwochenendes trafen sich Deutschlands beste Spielleuteformationen in Veitshöchheim bei Würzburg. Angesagt hatten sich auch Formationen, um den Besuchern eine tolle Show zu bieten. Um den vielseitigen Spielleutebereich optimal zu präsentieren und allen Formationen die Chance auf den Titel des Deutschen Meisters zu ermöglichen, hatten die Verantwortlichen des Fachbereiches die Deutschen Meisterschaften in sechs Bereiche eingeteilt: Spielmannszüge, Naturtonensembles, Drumbands, gemischte Besetzungen, Schalmaienorchester und Marching Bands stellten sich in Veitshöchheim der Jury.

In einigen Kategorien mussten sich die teilnehmenden Orchester jedoch erstmals qualifizieren, das

heißt in Pritzwalk eine bestimmte Punktzahl erreichen um an der Deutschen Meisterschaft teilnehmen zu können. In der Kleinstadt in Brandenburg trafen sich Teilnehmer aus Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin. Es kämpften Musiker aus dem Märkischen Turnerbund, dem Landesblasmusikverband Brandenburg, dem Landesblasmusikverband Mecklenburg-Vorpommern sowie aus Feuerwehrorchestern um mindestens 85 Punkte (100 Punkte möglich), die zur Qualifikation benötigt wurden. Schon bei diesem Ereignis schwitzten die Teilnehmer Blut und Wasser, was nicht nur am Wetter lag. Bei teilweise strahlendem Sonnenschein gaben die Musiker ihr Bestes um die Messlatte zu erreichen. Leider schafften das nicht alle.

Doch wo bei den einen Tränen der Enttäuschung flossen, gab es bei den anderen Tränen des Glücks, der Erleichterung und der Freude über die gut gemeisterte Aufgabe und die Möglichkeit sich bei der Meisterschaft zu beweisen. Nach den Tränen kam der Schweiß, der bei den intensiven Proben zur

Meisterschaftsvorbereitung in den letzten Monaten bei vielen floss. Nun ist der große Tag gekommen. Die Instrumente sind verpackt, die Noten geordnet und die Nerven, die liegen wohl bei vielen blank. Jeder will den begehrten Preis, alle wollen einen vorderen Platz bei der Deutschen Meisterschaft der Spielleute ermusizieren. Sicher werden auch nach der Verleihung des Titels wieder Tränen fließen und sicher werden auch Tränen der Trauer dabei sein. Allerdings sollte niemand traurig sein, denn schon allein die Teilnahme am Wettbewerb zeigt, dass sie Großes geleistet haben und vollbringen können. Wenn es am Ende nicht zu den vorderen Plätzen gereicht hat, so heißt das nicht, dass sie nicht gut gewesen sind, sondern, nur dass jemand ein Quentchen besser war. Alle sind Gewinner, haben neue Erfahrungen gemacht, nette interessante Menschen kennen gelernt und gezeigt, was sie musikalisch leisten können. Sie haben sich selbst, einem großen Publikum und einer Jury ihr Können präsentiert und vielen Freude bereitet.

## Der Kampf um die schönsten Töne

Wettbewerbe beim Deutschen Musikfest

Ein Highlight für viele Vereine, ist das Deutsche Musikfest. Dies ist eine hervorragende Möglichkeit, sich mit anderen Vereinen zu messen und das eigene Können unter Beweis zu stellen. Um allen Vereinen eine Gelegenheit zu geben, sich in der ihnen jeweils entsprechende Kategorie/ Musikkategorie prüfen zu lassen, gibt es fünf verschiedene Arten von Wettbewerben, in denen bewertet wird. Als erstes wäre da der Internationale CISM- Wettbewerb, der ebenfalls eine internationale Jurybesetzung hat. Dieser Wettbewerb hat die höchste europäische Qualitätsebene und bewertet daher nur in der anspruchsvollen Ober- und Höchststufe. Durch den enormen Aufschwung der Deutschen-Brassband-Szene existiert für diese Kategorie ein Brass Band Wettbewerb.

Jedoch nicht nur für die Brassband-Szene gibt es eine Wettstreitmöglichkeit. Eine beliebte und gern gesehene Kategorie für Fans der traditionellen Blasmusik ist der Wettbewerb der volkstümlichen Blasmusik. Da dies jedoch häufig nach dem Geschmack der älteren Generation ist, gibt es seit geraumer Zeit eine Wettstreitmöglichkeit, die erst zum zweiten Mal stattfand. Diese widmet sich der jüngeren Generation und deren Jugendorchestern, die ebenfalls wie die Großen vor einer Fachjury beurteilt werden und sich sachlich über deren Fähigkeiten

beraten lassen. Dabei sind die Jugendorchester jedoch nicht allein, sondern erhalten professionelle Unterstützung des Militärmusikdienstes der Bundeswehr.

Die fünfte und letzte Kategorie, in der es den Blasorchestern möglich ist sich zu beweisen, ist der Bayrische Landesentscheid im Mittelstufenwettbewerb. Die Qualifizierung ist nur durch Vorentscheidungen der BDMV-Mitgliedsverbände gestattet. Nicht nur das Vorspielen vor der Jury und dem zahlreichen Publikum ist ein entscheidend wichtiger Punkt für die Teilnehmer. Der Höhepunkt der Veranstaltung wird erst bei der spannungsgeladenen Auswertung erreicht, bei der die Sieger bekannt gegeben und Urkunden sowie Prämien ausgeteilt werden. Solche großen Anspannungen rufen oftmals sowohl Freudentränen als auch tiefe Enttäuschung bei den Teilnehmern hervor, denn nicht immer passiert das Erhoffte oder Erwartete. Sorgfältige Vorbereitung und das Feilen an vielen Kleinigkeiten erfordert viel Geduld und bringt vor allem großen Arbeitsaufwand mit sich. Umso trauriger ist es enttäuscht zu werden, denn irgendwie ist man unter anderem selbst für die gebrachte Leistung verantwortlich. Das Teilnehmen an einem Wettbewerb fordert also nicht nur gute Leistungen, sondern es muss ebenfalls eine gewisse seelische Belastungsfähigkeit mitgebracht werden.





## Würzburg

### Fakten, Fakten, Fakten



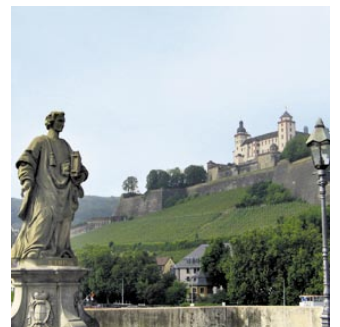
#### Nahaufnahme

Die Metropole Unterfrankens hat gegenwärtig 131.000 Einwohner und ist damit die viertgrößte Stadt Bayerns. Die malerisch gelegene Stadt am Main blickt auf über 1.300 Jahre Stadtgeschichte zurück. Zu beiden Seiten des Flusses im mittleren Maintal gelegen, wird sie von der Festung auf dem Marienberg überragt.



#### Berühmte Personen

- 1230 starb der Minnesänger Walter von der Vogelweide in Würzburg  
 1220–1230 lebte Konrad von Würzburg (Minnedichter, † 31.08.1287)  
 15.06.1749 Georg Joseph Vogler (Abbé Vogler), † 6. Mai 1814 in Darmstadt, Komponist (Kirchenmusik unter anderem) und Theologe  
 1890, Emy Roeder, † 1971, Bildhauerin  
 \* 9. Januar 1956 Waltraut Meier (Mezzosopranistin und Wagner-Interpretin)  
 \* 1. Mai 1964 Gottfried von der Goltz (Musiker, Violinist)  
 \* 29. Oktober 1975 Frank Baumann (Fußballnationalspieler)  
 \* 19. Juni 1978 Dirk Nowitzki (Basketballspieler in der NBA)



#### Historisches

Aus dem Dunkel der Geschichte tauchte Würzburg am 1. Mai 704 auf: Herzog Heden unterzeichnete eine Schenkungsurkunde, mit der er sich und seinem entlegenen fränkischen Vorposten „Virtiburch“ beim Merowinger-König einen Namen verschaffen wollte. Auf lange Sicht zahlte sich das aus: Karl der Große war mehrfach in Würzburg, für die Stauferkaiser war es so etwas wie eine heimliche Hauptstadt. Doch die mittelalterliche Blütezeit ging 1349 in einem Massenmord an den Würzburger Juden unter. Pest, Hochwasser und Missernten beim Wein erschütterten die Stadt. 1483 kam der Bildschnitzer Tilman Riemenschneider nach Würzburg. Bis heute ist er weltweit berühmt, in Würzburg umso mehr als kämpferischer Bürgermeister im Bauernkrieg gegen den Machtmissbrauch der Bischöfe.

Als erstem Heer gelang es 1631 den Schweden, die Festung zu stürmen. Dabei richteten sie ein Blutbad an. Doch auf die kurze Belagerung folgte Würzburgs Goldene Ära: 1720 legte Baumeister Balthasar Neumann den Grundstein zum „prächtigsten Pfarrhaus“: Der Würzburger Residenz, zu deren Bau die Fürstbischöfe nur die besten und teuersten Künstler ihrer Zeit engagierten. Heute ist die Residenz UNESCO-Weltkulturerbe. Bayerisch wurde Würzburg 1814, und obwohl Prinzregent Luitpold in der Residenz geboren wurde, hält sich der fränkische Patriotismus hartnäckig. Zäh sind die Würzburger, denn nach der verheerenden Zerstörung in der Bombennacht des 16. März 1945 wurde die Stadt wieder aufgebaut. An der 600 Jahre alten Universität wurden 1895 die Röntgenstrahlen entdeckt.



#### Das Fränkische Weinland

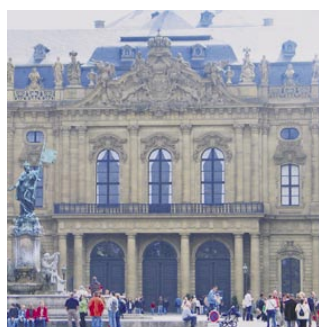
Der Weinbau in Franken geht bis in das 8. Jahrhundert zurück. Dies belegt eine Schenkungsurkunde von Karl dem Großen aus dem Jahr 777. Vor allem Klöster bauten damals Reben zur Herstellung von Messwein an. Der Bocksbeutel ist für qualitativ höherwertige Frankenweine die bekannteste und typischste Flaschenform. Der Glaskörper ist flach und bauchig und hat nur einen kurzen Hals. Der Anbau von Wein hat auch die fränkische Lebensart mitgeprägt. Wein ist hier ein Volksgetränk und in fast jedem Weinbauort findet ein- oder mehrmals im Jahr ein Weinfest statt. Dann dürfen die Winzer ihren eigenen Wein sowie kleinere Speisen in ihren Häcker- oder Heckenwirtschaften verkaufen. Im Sommer wird Wein ausgeschenkt, im Frühherbst überwiegend Bremser (frischer Wein, in anderen Regionen auch Federweißer genannt).



#### Die Residenz

Höhepunkt eines Würzburgbesuchs ist die Würzburger Residenz, das „Schloss über allen Schlössern“. Der geniale Barockbaumeister Balthasar Neumann schuf 1720 - 1744 dieses herausragende Bauwerk, das inzwischen UNESCO-Weltkulturerbe ist. Das Hauptwerk des süddeutschen Barock gilt als eines der bedeutendsten Schlösser Europas. Die Bausubstanz der Residenz überstand den Feuersturm der Bomben von 1945 weitgehend unversehrt. Auch das großartige Treppenhaus mit freitragendem Gewölbe und glanzvollem Deckengemälde des Venezianers Giovanni Batista Tiepolo ist erhalten. Der Weiße Saal zeigt die reiche Stuckzier des Antonio Bossi; weitere Höhepunkte einer Führung sind Kaisersaal und Spiegelzimmer.

April- Oktober täglich 9-18 Uhr  
 November- März täglich 10-16 Uhr  
 Eintritt mit Führung (ca. 50 Minuten)  
 Erwachsene 4,- Euro; Gruppen ab 15 Personen 3,- Euro  
 Letzter Einlass 30 Minuten vor Schließung





## „BDMV betreibt massives politisches Lobbying“

Am Freitag, dem 18. Mai besuchten zwei Vorstandsmitglieder der Deutschen Bläserjugend gemeinsam mit Festzeitungsredakteuren der ZukunftsMusiker-Jugendcamp-Kulturfabrik (JC) Dr. Wolfgang Bötsch im Pressebüro.



**JC:** Was sind Ihre Hauptaufgaben als Präsident der BDMV?

**Bötsch:** Eine der wichtigsten Aufgaben ist, Sponsoren für verschiedene Veranstaltungen und Aktionen zu akquirieren, sowie Lobbying für Aktivitäten und Veranstaltungen wie z.B. das Deutsche Musikfest aktiv zu betreiben. Insgesamt stehen ca. 35 Termine unseres Musikverbandes im Jahr an, um Kontakte zu knüpfen.

**JC:** Warum engagieren Sie sich für ein solches Ehrenamt?

**Bötsch:** Früher, als Politiker, hatte ich nie die Zeit, einer solchen ehrenamtlichen Tätigkeit nachzugehen. Aus diesem Grund habe ich kurz vor meiner Verabschiedung im Deutschen Bundestag im Jahre 2005 dieses Amt im April 2004 übernommen.

**JC:** Welche Aufgaben hat sich die BDMV e.V. gegenüber ihren Mitgliedern gestellt?

**Bötsch:** Die BDMV e.V. möchte eine Ausgleichs- und Vermittlerfunktion für die unterschiedliche Situation der verschiedenen Mitgliedsverbände schaffen. Mit Hilfe spezieller Fachbereiche werden Empfehlungen und Handlungsgrundlagen für die musikalische und organisatorische Arbeit in Verbänden und Vereinen geschaffen. Die Bundesvereinigung betreibt massiv politisches Lobbying. Sie ist Ausrichter des Deutschen Musikfestes 2007 in Würzburg. Auch die Interessenvertretung der einzelnen Mitgliedsverbände gegenüber Politik, Verwaltung und

Wirtschaft gehört zu den Aufgaben.

**JC:** Wie viele Mitglieder hat die BDMV?

**Bötsch:** Unsere Bundesvereinigung gliedert sich in 24 Verbände mit etwa einer Million Mitglieder. **JC:** Welche wichtigen Entscheidungen wurden in der letzten Zeit getroffen?

**Bötsch:** Ganz klar: die Konzentration auf das Deutsche Musikfest 2007. Um alle anderen Sachen können wir uns nach dem Fest wieder intensiv kümmern.

**JC:** Wie stehen Sie zur Jugend in der Musik?

**Bötsch:** Ich bin sehr erfreut über die Jugend in der Musik, es gibt in der BDMV weniger Nachwuchsprobleme als in anderen Verbänden. Mit dieser Situation können wir uns sehr glücklich schätzen. Des Weiteren machen die Jugendlichen unter 27 Jahren etwa zwei Drittel unserer Gesamtmitglieder aus.

**JC:** Gibt es einen Jugendsprecher in der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V.?

**Bötsch:** Ja, der Bundesvorsitzende der Deutschen Bläserjugend ist gesetztes Mitglied im Präsidium der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V.

**JC:** Wie denken Sie allgemein über die Zukunft der Jugend in Deutschland?

**Bötsch:** Deutschland braucht unbedingt mehr Geburten, die Familie muss gestärkt werden. Überhaupt muss die Familienpolitik in Deutschland an die heutige

Zeit angepasst werden, jede Frau sollte selbst über ihren beruflichen Weg entscheiden können. Die Jugendlichen können und müssen noch mehr gefördert werden, zum Beispiel durch Angebote wie in Sportvereinen, Musikvereinen oder anderen Kinder- und Jugendorganisationen.

**JC:** Was halten Sie von der ZukunftsMusiker-Jugendcamp-Kulturfabrik?

**Bötsch:** Dieses Projekt der Deutschen Bläserjugend finde ich sehr gut. Auch dass es von vielen unterstützt wird, zum Beispiel von der Jakob-Stoll-Realschule, dem dortigen Hausmeister und vielen Sponsoren. Schade ist nur, dass sich zu wenige Teilnehmer angemeldet haben.

**JC:** Wie viel Zeit haben Sie, Herr Dr. Bötsch, mit der Vorbereitung des Deutschen Musikfestes verbracht? Wie viele intensive Stunden investiert man für so einen Großevent?

**Bötsch:** Um ganz ehrlich zu sein, haben die anderen Vorstandsmitglieder die meiste Arbeit gemacht. Aber als Würzburger lockt es mich schon, soviel wie möglich mit zu erleben. Ansonsten kann ich nur sagen, dass unheimlich viel Arbeit von Ehren- und Hauptamtlichen geleistet wurde. Eine wichtige Arbeit, die ich getan habe, war die Vorbereitung von Sponsorengesprächen sowie ab und zu mal zu meckern.

**JC:** Welche Veranstaltungen haben Sie bereits besucht bzw. welche

würden Sie noch gerne in Ihren engen Zeitplan einpassen?

**Bötsch:** Ich habe einen Stundenplan von meinem Team erhalten. Dieser Terminplan führte bisher von dem Helferabend am Dienstag über die am Freitagvormittag erfolgte Eröffnung mit einem Rundgang über das Gelände des Deutschen Musikfestes zu einigen Standkonzerten. Nach einem einstündigen Mittagsschlafchen ging es dann zu dem Interview mit euch, der DBJ (Anmerkung Redaktion), abends geht es dann zu Konzerten des Rundfunk-Blasorchesters Leipzig gemeinsam mit Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten und danach noch ein Besuch des Konzertes der Symphonic Wind Band of Shanghai Jiaotong University. Am Samstag folgt dann ein Besuch in der ZukunftsMusiker-Jugendcamp-Kulturfabrik und der ZukunftsMusiker-Jugendcamp-Bläserklassen in Unterpleichfeld. Ebenfalls werde ich dem Kongress der Confédération Internationale des Sociétés Musicales (CISM, zu Deutsch: Internationaler Musikbund) einen Besuch abstatten, sowie die Deutsche Meisterschaft für Spielleute ein wenig unter die Lupe nehmen.

**JC:** Wie wichtig ist das Deutsche Musikfest für die BDMV? Besonders im Hinblick auf Medienpartnerschaften, auf die Öffentlichkeitsarbeit allgemein, während und nach dem Deutschen Musikfest.

**Bötsch:** Zur Öffentlichkeitsarbeit allgemein: Als ich zum Präsi-

den der BDMV gewählt wurde, war ich verwundert, dass keinerlei Interesse der öffentlichen Medien an der Arbeit der BDMV bestand. Dass die Wahl zum Präsidenten eines Bundesverbandes mit ca. einer Million Mitgliedern in den Medien kaum Beachtung fand, spiegelte die Arbeit der Mitglieder der BDMV ebenfalls nicht wieder.

Ich hoffe, dass durch unser Deutsches Musikfest die Leistungen der ehren- und hauptamtlich Tätigen in unserer vielfältigen Musiklandschaft eine entsprechende Würdigung erfahren.

Die künftig gewünschte stärkere Begleitung der Aktivitäten unserer Mitgliedsvereine durch die regionalen und überregionalen Medien wird auch die anderen positiven Aspekte unserer Verbandsarbeit wie Jugendbildung oder Ausbildung sozialer Schlüsselfunktionen, z. B. Teamfähigkeit, Leistung, Ordnung, Disziplin und Pünktlichkeit, die durch unsere Arbeit befördert werden, der Bevölkerung und hoffentlich auch Entscheidungsträgern unseres Landes stärker ins Bewusstsein rücken.

**JC:** Der Tag nach dem Deutschen Musikfest: Wie sieht es da im Hause Bötsch aus?

**Bötsch:** Es ist ein Tag wie jeder andere. 06:15 Uhr geht mein Zug nach Köln, gefolgt von einigen anderen überregionalen Terminen im Laufe der Woche. Somit gehe ich wieder meine Arbeit als Anwalt nach.



## Entdeckt die Welt der Musik!

Jeder Mensch hat musikalische Fähigkeiten – er muss es nur wissen



Die Initiative ZukunftsMusiker der dm-drogerie Märkte stellt die Freude an der Musik in den Vordergrund, will Kindern eine Zukunft mit Musik ermöglichen und die Öffentlichkeit auf die Notwendigkeit musisch-kultureller Bildung hinweisen. Es ist bekannt, dass Musikalität auch Intelligenz, Motorik, Sozialverhalten und Gefühlsleben positiv beeinflusst, so dass das gemeinsame Musizieren den Kindern hilft, wesentliche Fähigkeiten für ihre Zukunft zu ent-

wickeln. Auch der gesellschaftliche Zusammenhalt wird gestärkt.

Mit diesem Anreiz haben die dm-Märkte im März 2006 diese Kulturinitiative ins Leben gerufen. Bereits im ersten Jahr beteiligten sich über 12.000 Kinder an den Projekten, so dass Prof. Götz W. Werner, Vorsitzender der Geschäftsführung der dm-Märkte, zurecht sagen kann: „Wir haben unser Ziel, tausenden von Kindern die Musik und das Musizieren nahe zu bringen, erreicht und damit einen geglückten Anstoß

zu mehr musikalischer Bildung in Deutschland gegeben“.

Nach den Sommerferien sollen über 3000 Kinder im Alter von fünf bis elf Jahren die Chance erhalten, in einem Schnupperkurs alle Facetten der Musik kennen zu lernen. Außerdem finden Instrumentenbau-Workshops, Filialkonzerte sowie eine deutschlandweite Tour des „klingenden Mobiles“ statt. Darin stehen 40 Instrumente zur Verfügung, die unter der Anleitung erfahrener Musikpädagogen von Kindern ausprobiert werden können. Damit so ein Projekt überhaupt gelingen kann, sind viele Sponsoren und Partner, wie Yamaha, Kodak und der Bundesverband der deutschen Musikschulen und natürlich Kuratoren wie Dr. Winfried Richter, Bundesvorsitzender des Verbands deutscher Musikschulen, und Prof. Klaus Zehelein, ehemaliger Intendant an der Staatsoper Stuttgart, notwendig. Deshalb möchten wir uns bei allen Sponsoren des Musikfestes bedanken.

## Kochen für Zehntausende



Während eines Großereignisses wie des Deutschen Musikfestes muss eine Fülle von Aufgaben erfüllt werden, die einen reibungslosen Ablauf überhaupt erst gewährleisten. Dazu gehört auch die Versorgung aller Teilnehmer mit Essen. Vier Tage lang an ganz unterschiedlichen Orten viele tausend hungrige Mäuler zu stopfen, erfordert eine eingespielte Organisation. Martin Fürstenbeg vom Presseteam sprach mit Ursula Klink-Eberhard, Chefin des Cateringbetriebes.

**Presseteam:** Wie schaffen Sie die Versorgung von 16.000 Personen in nur zweieinhalb bis drei Stunden und das dreimal täglich?

**Klink-Eberhard:** Es erfordert viel Erfahrung und eine gute Logistik und außerdem „woman power“

**Pt.:** Bei welchen Veranstaltungen arbeiten Sie gewöhnlich sonst?

**Klink-Eberhard:** Auf Messen und großen Festen wodurch ich schon 30 Jahre Berufserfahrung besitze.

**Pt.:** Wie viele Mitarbeiter und Aushilfen arbeiten zur Zeit bei Ihnen?

**Klink-Eberhard:** Zurzeit beschäftige ich 50 Mitarbeiter.

**Pt.:** Welche Kriterien bestimmen den Speiseplan? Bevorzugen Sie bestimmte Küchen?

**Klink-Eberhard:** Unser Speiseplan ist traditionell schwäbisch mit einem vegetarischen Schwerpunkt.

**Pt.:** Woher beziehen Sie ihre Lebensmittel?

**Klink-Eberhard:** Das Meiste stammt von regionalen Betrieben manche Lebensmittel produzieren wir auch selber, z.B. Maultaschen.

**Pt.:** Wie gewährleisten Sie die Frische?

**Klink-Eberhard:** Durch Kühllager und sofortige Weiterverarbeitung.

**Pt.:** Haben Sie Geschmacks- oder Endkontrollen?

**Klink-Eberhard:** Nein, aber die Chefin „schmeckt vor“.

## Die Zukunft der Musikberufe



Hauptfeldwebel Dirk Freutel und Oberfeldwebel Susanne Martin

Die Chancen für angehende Berufsmusiker waren Gegenstand eines Symposiums im Mainfranken Theater von Würzburg am Freitag anlässlich des Deutschen Musikfestes. Nach einer musikalischen Einleitung durch das Streichensensemble der Sing- und Musikschule Würzburg brachte Oberleutnant Johannes M. Langendorf als Leiter eine Diskussion darüber mit Orchestermusikern und Musikpädagogen in Gang. Auch Jasmin Köhler, mit dem Dienstgrad eines Oberfeldwebels beim Gebirgsmusikkorps in Garmisch-Partenkirchen als Flötistin beschäftigt, schilderte ihre Erfahrungen. Sie zeigte außerdem den Weg zu einer Karriere als Berufsmusiker bei der Bundeswehr auf: Wer nach seiner Bewerbung eine Prüfung absolviert, bekommt von der Bundeswehr sogar die folgende musikalische Ausbildung bezahlt. Voraussetzung ist die Belegung von zwei bis drei Studienfächern, z. B. ein Instrument, also etwa Flöte, Klarinette oder Horn, und dazu noch Pädagogik.

Recht schnell wurden in der Runde die Schwachpunkte der vorberuflichen Musikausbildung

angesprochen. Die Sorge über die aktuelle Situation und die mangelnde Zahl von Ausbildungsplätzen äußerten mehrere Teilnehmer. 5000 Bewerbern stehen nur etwa 850 freie Plätze an den Musikhochschulen gegenüber. Häufig kämpfen 50 bis 70 Bewerber um einen dieser Plätze. Durch knallhartes Auswerten der Bewerbungen und Probevorspiele in mehreren Durchgängen wird das Bewerberfeld stark eingegrenzt.

„Die Hochschulen rücken in das Bild von knallharten Aussortierern“, sagte Gottfried Heilmeyer, Vorstandsmitglied der Deutschen Orchestervereinigung, DOV. Es gebe eine „mangelnde Chancengleichheit“. Das zeige sich darin, dass Ausländer in den Ausschussverfahren oft deutlich besser abschnitten, weil sie eine „frühere und bessere musikalische Frühausbildung genossen“ hätten. Im Symposium herrschte Übereinstimmung darüber, dass mehr Chancengerechtigkeit nur durch eine Förderung der musikalischen Früherziehung in der Schule, in Vereinen, aber auch in den Familien wieder hergestellt werden kann.



## Die Arbeitsgemeinschaft Festzeitung



Die selbst gestellte Aufgabe, eine Festzeitung zum Deutschen Musikfest in Würzburg zu gestalten, erwies sich als höchst anspruchsvoll. Fakten mussten recherchiert, Interviews geführt, Artikel geschrieben, Fotos gemacht und ausgewählt werden. Alles, was gedruckt werden sollte, musste in ein vorgegebenes Layout eingepasst werden. Da kann einem schon einmal der Kopf schwinden. Denn natürlich war, wie im wirklichen journalistischen Alltag, der

Zeitdruck die einzige Konstante in diesen hektischen drei Tagen der Konzeption und Realisation der Zeitung, von der Themenauswahl und -verteilung bis zur Drucklegung bei der Main Post. Die Mitglieder des Workshops Festzeitung betreten für sich Neuland: Keiner der 16 Teilnehmer hatte jemals zuvor eine Zeitungsredaktion von innen gesehen.

Die Teilnehmer waren:

**Carolin Acker**, Akkordeonorchester Bruchköbel  
**Sina Axtmann**, Diözesanverband der Bläserchöre Bistum Mainz e. V.  
**Nadja Bischoff**, Akkordeonorchester Bruchköbel  
**Marius Brinkschulte**, Landesmusikjugend Hessen  
**Tobias Bucher**, Spielmanns- und Fanfarenzug Baden-Württemberg  
**Julian Flaig**, Spielmanns- und Fanfarenzug Baden-Württemberg

**Martin Fürstenberg**, Bläserjugend Brandenburg  
**Stefan Habermann**, Landesmusikjugend Hessen  
**Julia Jochim**, Diözesanverband der Bläserchöre Bistum Mainz e. V.  
**Ann-Kathrin Johannidis**, Diözesanverband der Bläserchöre Bistum Mainz e. V.  
**Elisabeth Kubatschek**, Bläserjugend Brandenburg  
**Andreas Matthies**, Bläserjugend Brandenburg  
**Simone Mauer**, Diözesanverband der Bläserchöre Bistum Mainz e. V.  
**Nico Merz**, Landesmusikjugend Hessen  
**Rebecca Schwarze**, Bläserjugend Brandenburg  
**Gregor Wörner**, Diözesanverband der Bläserchöre Bistum Mainz e. V.

**Unterstützt wurden die Teilnehmer von dem Betreuer Christian Schupp**, Musikbund von Ober- und Niederbayern.

### Impressum

**Herausgeber:**  
 Deutsche Bläserjugend  
 Jugendorganisation der Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände e.V.  
 Haus der Kultur  
 Weberstraße 59, 53113 Bonn  
 Telefon: 0228-262680  
 030-21221163, Büro Berlin  
 Telefax: 0228-262682  
 E-Mail: info@deutsche-blaeserjugend.de  
 www.deutsche-blaeserjugend.de

**Veranstaltung:**  
 ZukunftsMusiker- Jugendcamp-  
 Kulturfabrik während des Deutschen Musikfestes vom 17. bis 20. Mai 2007 in Würzburg

**Veranstaltungsstätte:**  
 Jakob-Stoll-Realschule  
 Frankfurter Straße 71  
 97082 Würzburg

**Verarbeitung:**  
 Redakteure der DBJ in Zusammenarbeit mit den Journalisten Peter Slama und Thomas Stein

**Layout:**  
 Dorothea Kupsch

**Druck:**  
 Mediengruppe Main-Post GmbH  
 Berner Straße 2  
 97084 Würzburg

**Auflage:**  
 10.000

**Erscheinungstag:**  
 20. Mai 2007

## Sicherheit und Ordnung

Die Polizeileitstelle Würzburg hat verstärkt Beamte auf Streife geschickt, um besser für die Sicherheit sorgen zu können. Hauptkommissar Ellnzell sagte auch, dass er sich zwar freue, wenn so etwas wie das Deutsche Musikfest in Würzburg stattfindet, aber es bestehe immer auch ein kleines Risiko. Es gebe leider immer Leute, die sich nicht an die Regeln halten.

Auf dem Programm der Polizei stehen außerdem gelegentliche Alkoholtests, vor allem, wenn es an den Getränkeständen kleinere Probleme gebe.

Aber auch die Feuerwehr ist tatkräftig zur Stelle, um die Sicherheit dieser Veranstaltung zu gewährleisten. Deswegen ist sie

auch stets 24 Stunden bereit für den nächsten Einsatz.

Das ist allerdings der Normalfall für die Männer von der Feuerwehr. Insofern braucht die Feuerwehr keine besondere Einsatzplanung für das Deutsche Musikfest.

Die Sauberkeit der Stadt ist ebenfalls ein Thema. Das Ordnungsamt versucht, die Stadt Würzburg und die Umgebung so sauber wie möglich zu halten.

Auch zwischen den Auftritten wird die Stadt gesäubert. Nach dem Musikfest will das Ordnungsamt die Stadt Würzburg in nur zwei Tagen wieder komplett sauber haben, sagte Ordnungsamtsmitarbeiter Kauke.

